

Grundsatzpapier Plattform „Europe Bottom-Up“

Europe Bottom-Up

1. Europa, das sind seine Bürger:innen. Europäische Städte und Regionen bilden die Basis und das Potenzial der Europäischen Union. Sie verkörpern insbesondere die kulturelle Vielfalt und Energie, aus der Europa schöpft. Der Charakter und Wert der Union beruht auf der kulturellen Diversität seiner Bevölkerung und seiner Gebiete.

Zu sehr hat sich die Europäische Union - bei allem Erfolg - in den vergangenen Jahrzehnten vor allem „top-down“, also von oben nach unten entwickelt. Eine Mitwirkung, eine Mitverantwortung „bottom-up“, also von unten nach oben, wurde vernachlässigt. Die Basis Europas, die Europäerinnen und Europäer selbst und ihre Städte und Regionen verhielten sich zur EU eher als Zuschauende und kritisch Beobachtende. Als „Konsument:innen“ wurde ihnen durch die Politik die Vorteile der Union dargeboten und Probleme entschuldigend erläutert.

Wir Europäer:innen sind die Eigentümer:innen Europas und müssen uns mehr als bisher als solche in die Pflicht nehmen lassen. Europa ist unsere gemeinsame Aufgabe. Was Europa deshalb braucht und verdient, ist die Beteiligung und die gelebte Verantwortung seiner Bürger:innen, seiner Städte und Regionen. Uns muss klar sein, dass die Zukunft Europas ohne die Mitwirkung seiner Basis nicht erfolgreich gestaltet werden kann.

2. Die Konferenz „Europe Bottom-Up“ am 8. und 9. November 2020 in Berlin hat auf der Grundlage dieser Überzeugung erörtert:

- wie diese Mitwirkung für Europa gerade durch die Potenziale des Kulturellen konkret werden kann,
- wie Ideen, Initiativen und Praxis dieser Mitwirkung miteinander in Beziehung gesetzt und zu einer gemeinsamen Kraft werden können.

Dazu hat die Konferenz bereits existierende Initiativen, themenbezogene Arbeitsgruppen, Persönlichkeiten aus Kultur und Gesellschaft sowie ehemalige und aktuelle Mitglieder des Europäischen Parlaments und die zuständige Kulturkommissarin zusammengeführt.

Das wichtigste Ergebnis der Konferenz war, dass sich diese unterschiedlichen Beteiligten aufgerufen sahen, bei der Entwicklung einer Plattform für Konzepte und Praxis von Initiativen eines „Europe bottom-up“ mitzuwirken. Diese Plattform wird durch die Unterstützung des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland ermöglicht.

Das Projekt wird gefördert mit den Mitteln des Auswärtigen Amtes

3. Ziel ist eine digitale Aktions-/Kooperationsplattform, die allen Initiativen zur Verfügung steht, die Europa mit dem Potenzial des Kulturellen mitgestalten, stärken und voranbringen wollen. Das sind gesellschaftliche und kulturelle Initiativen, aber auch Aktivitäten der Körperschaften an der Basis Europas, der Städte, Gemeinden und Regionen.

Die Onlineplattform soll die Initiativen in ihrer weiteren Entwicklung unterstützen, ihre interne Arbeit befördern, ihnen die Möglichkeit eröffnen, mit anderen Initiativen in Verbindung zu treten und voneinander zu lernen. Sie soll helfen, Bündnisse zu schließen und gemeinsam effektiver nach außen aufzutreten. Sie soll helfen, neue Mitstreiter:innen zu finden, sie soll helfen, sich besser öffentlich zu präsentieren. Die Plattform hat zudem einerseits das Ziel, über „best-practice“ Beispiele von europäischer Zusammenarbeit zu informieren, andererseits soll sie aber auch gegenläufige und misslungene Beispiele vorstellen, denn auch dies bringt die Grundidee voran.

Zusammengefasst soll die Plattform erreichen, dass der für Europa notwendige Ansatz der „bottom-up“ Verantwortung gestärkt und in die europäische Diskussion gebracht wird.

Gerade das Instrument der Plattform ermöglicht, dass dies nicht nur mit grundsätzlichen Erklärungen, sondern vor allem anhand konkreter Beispiele und Leistungen geschieht. Das hilft der Glaubwürdigkeit des Ansatzes und konkretisiert zugleich, auf welche Weise er verfolgt werden kann.

4. Die Plattform hat zunächst ihre Nutzer:innen im Blick: die „bottom-up“ Initiativen und Institutionen, die sich ihrer bedienen. Ihre Aktivitäten sollen durch die Plattform unterstützt werden. Sie stehen auf der Plattform mit Gleichgesinnten in Verbindung. Sie ermöglicht ihnen Erfahrungsaustausch, eröffnet die Chance gegenseitiger Unterstützung und fördert das Bewusstsein gemeinschaftlicher Arbeit sowie deren gemeinsame Präsentation nach außen.

Die Plattform wendet sich darüber hinaus an eine unbegrenzte Öffentlichkeit. Sie soll angesichts der auf der Plattform versammelten, bereits in Gang gebrachten Initiativen weitere Initiativen anregen und ihnen die Perspektive der Beteiligung vor Augen führen. Die Plattform richtet sich aber auch deshalb an eine unbegrenzte Öffentlichkeit, weil sie der Verbreitung der Idee „Europe bottom-up“ dient und sie angesichts der auf der Plattform versammelten Initiativen und ihrer Ideen Überzeugungsarbeit für diesen Ansatz leisten kann.

Plattform „Europe Bottom-Up“

1. Die Plattform „Europe Bottom-Up“ wird von der Stiftung Zukunft Berlin verantwortet und baut auf das Netzwerk der Strategiegruppe „A Soul for Europe“ sowie den Initiativen „Cities for Europe“ und „Wir sind Europa“ auf, die die o.g. Konferenz vorbereitet hatten.

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit haben sich bereits erste thematische Arbeitsgruppen entwickelt. Diese Arbeitsgruppen sollen sich als erste auf der Plattform wiederfinden. Auf der Grundlage dieser Erfahrungen wird eine eigens eingesetzte Arbeitsgruppe den weiteren Aufbau der Plattform und ihre schrittweise operative Umsetzung unterstützen. Ein Board aus Repräsentant:innen der Teilnehmenden der o.g. Konferenz begleitet die Arbeit.

Das Projekt wird gefördert mit den Mitteln des Auswärtigen Amtes

2. Die Entwicklung der Plattform ist auf die Dauer von zwei Jahren angelegt. Dabei wird angestrebt, ihre Benutzung schon vor diesem Endpunkt schrittweise zu erproben und zu ermöglichen.

Angestrebt ist auch, in diese Entwicklung operative Partner aus Europa einzubeziehen. Dies gilt beim Start bereits für die Kooperation mit dem „Cluj Cultural Centre“ in Rumänien. Hier soll auch im Frühjahr 2021 der erste Workshop der an dem Projekt Beteiligten durchgeführt werden.

3. Die Plattform gliedert sich nach der jetzigen Planung in folgende vier Bereiche:

a. Vernetzung und Sichtbarkeit der Initiativen

Durch Chatfunktionen, Gruppen- und Themenseiten, der Erstellung eines Profils und einer Suche-Biete-Plattform können sich „bottom-up“ Initiativen und Organisationen vernetzen, Erfahrungen austauschen, Kooperationen verabreden und zugleich ihre Sichtbarkeit erhöhen.

b. Kooperation und gemeinsames Arbeiten

In diesem internen Projektmanagementbereich können Initiativen an eigenen Projekten arbeiten. Es besteht die Möglichkeit gemeinsam Dokumente zu bearbeiten, Termine zu koordinieren, online Termine abzuhalten und Aufgaben zu koordinieren.

c. Index europäischer Best-Practices

In einem Index werden lokale „best-practice“ Beispiele aufgeführt. So können sowohl Städte als auch Initiativen voneinander lernen und ihre eigene Arbeit justieren. Auch negative Erfahrungen sollen hier miteinander geteilt und öffentlich gemacht werden.

d. Online-Events und Training

Ein weiterer Bereich beinhaltet vor allem virtuelle Events, die für die Arbeit der „bottom-up“ Initiativen und Organisationen hilfreich und für die Ziele der Plattform dienlich sind. Den Initiativen und Städten soll stets ein Raum zur internen Weiterentwicklung ihrer Aktivitäten zur Verfügung stehen.

Das Projekt wird gefördert mit den Mitteln des Auswärtigen Amtes

Förderung:



Partner:

Cities for Europe



Ausführende Organisation:

S T I F T U N G
ZUKUNFTBERLIN

Kontakt

Yolanda Rother
Projektleitung Europa
rother@stiftungzukunftberlin.eu

S T I F T U N G
ZUKUNFTBERLIN
stiftungzukunftberlin.eu | facebook.com/stiftungzukunftberlin | [@szukunftberlin](https://twitter.com/szukunftberlin)

Das Projekt wird gefördert mit den Mitteln des Auswärtigen Amtes

